Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Von Cairo.

Vom White Haus, Virginien.

Aus dem Süden.

Von Cairo.

Cairo, 18. Mai. Das Dampfschiff Swan von Pittsburg Landung ist angekommen. Es sind Scharmützel vorgefallen, die zwei Tage angehalten haben. Die Rebellen sind zurückgetrieben, aber nicht eher, bis es ihnen gelungen war, eine Brücke über einen kleinen Fluß, 5 Meilen von Corinth abzubrennen. 12 unserer Leute sind verwundet.

Guerilla-Banden belästigen das Land um New Madrid, Hickman und andern Punkten und verüben Diebstähle und Vergehen aller Art.

Die Passagiere, welche mit dem Swan angekommen, erzählen, daß nach einem allgemein circulirenden Gerüchte, Gen. Bragg das Commando bei Corinth führt, indem Gen. Beauregard nach Virginien abberufen ist, um die Rebellen-Armee in der Nachbarschaft von Richmond zu organisiren.

Es sind gestern und heute beim Vorrücken unserer Truppen gegen Corinth mehrere scharfe Gefechte vorgefallen. Gen. Scherman's Commando hat 44 Todte und eine große Anzahl von Verwundeten verloren.

Die von den Rebellen eroberten Büchsen sind ganz neu und kommen aus Bremen, sie sind vorzüglich und tragen 1200 bis 1500 Yards.

Die von den Rebellen auf dem Schlachtfelde zurückgelassenen Todten sind fast alle in den Kopf und die Verwundeten in Brust und Nacken geschossen.

Der Feind hat 40 Todte und 100 Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückgelassen.

Vom White Haus.

White Haus, Virg., 18. Mai. Die Vorgarde unserer Armee hat den Feind auf der Hauptstraße nach Richmond an der Botton Creek über den Chickahominy getrieben.

Als unsere Truppen eine Meile von der Brücke anlangten, setzten die Feinde diese in Brand. Es wurde von entgegengesetzter Seite ein heftiges Feuer von der Artillerie auf unsere Leute begonnen, aber Niemand wurde verwundet.

Diese Brücke ist 15 Meilen von Richmond; da das Terrain an beiden Seiten des Flusses sumpfig ist, so wird der Uebergang über den Strom große Schwierigkeiten verursachen.

Bei der schlechten Beschaffenheit der Wege muß unser Fortgang nothwendig langsam sein.

Aus dem Süden.

Corinth, 18. Mai. Ueber Charleston und 10 Meilen im Umkreise ist das Kriegsgesetz erklärt.

Der „Memphis Appeal" sagt, daß das Gouvernement alle Baumwollenhütten und Zinndächer in der Stadt bedarf und haben muß.

Col. Posser, der den Militärposten zu Memphis commandirt, hat auf Befehl des General Beauregard eine Spezial-Order veröffentlicht, durch welche er alle Banken, Corporationen und Privat-Personen auffordert, Conföderirtes Papiergeld anzunehmen, und zugleich allen Personen zu verstehen gibt, daß keine Aeußerungen geduldet werden sollen, die im Mindesten geeignet seien, die Operationen des Gouvernements in Mißcredit zu bringen oder durch welche dieselben als etwas Disloyales behandelt werden.

Der Richmond Correspondent des „Appeal" klagt mit großem Leidwesen über die große Zahl von Kranken die in den Hospitälern von Richmond und der Nachbarschaft sich befinden.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Von General McClellans Armee.

Von Norfolk.

Baltimore, 19. Mai. Das Dampfschiff Georgia ist soeben von Old Point Comfort angekommen.

Die letzten Nachrichten von McClellans Armee zeigen, daß dieselbe beständig verstärkt wird und gegen Richmond vordringt.

Gen. McClellan machte heute eine Recognoscirung nach dem Chickahominy und der Plan für die Operationen gegen Richmond werden bald beschlossen sein. Der Chickahominy Fluß ist an der Stelle wo die Eisenbahn darüber geht und 10 Meilen von Richmond. Weiter sind keine Flüße zu paßiren.

Die Secessionisten sind hoch erfreut über die Explosion auf dem „Naugatuck" und über die Zurücktreibung unserer Kanonenboote auf dem James River. Ihre Freude wird aber nicht lange dauern.

Das Vanderbilt ist heute von Waschington mit 400 verabschiedeten Soldaten angekommen, welche wegen körperlicher Untauglichkeit aus dem Dienste entlassen sind.

Von Norfolk.

Norfolk, 19. Mai. Die Verhältnisse in Norfolk sind zwar ruhig, aber das Volk zeigt eine insolente und boshafte Abneigung und sagt, daß die Bundestruppen bald vertrieben werden würden.

Einige Versuche, Union-Soldaten zu ermorden, sind neuerdings gemacht worden und gestern fiel ein Fall vor, der viel Unruhe und Besorgniß erzeugte. Colonel Brown, der mit einem Indiana Regiment in Portsmouth stationirt ist, ritt heute Morgen aus der Stadt zu einem Spazierritte.—Eine Stunde nachher kam das Pferd verwundet und reiterlos in die Stadt und man befürchtet, daß der Colonel getödtet oder gefangen genommen ist.

Späteres vom Kriegsschauplatze.

Von Waschington.

Ueber die Expedition auf dem James Fluß.

Waschington, 20. Mai. Ein hier von Port Royal angekommener Offizier stellt es in Abrede, daß die Bundestruppen bereits bis fünf Meilen vor Savannah vorgedrungen seien.

Edward Stanley, der vom Presidenten zum Militär Gouvernör von Nord-Carolina ernannt worden, wird nächstens nach seinem Bestimmungsorte abgehen. Seine Vollmachten sind ebenso ausgedehnt, wie die des Gouvernör Johnson von Tennessee.

Ueber die Expedition auf dem James Fluß.

Waschington, 20. Mai. Aus einem Privatbriefe von einem Offizier auf einem Schiffe der Flotille des Commodore Rodgers, entnehmen wir folgende Nachrichten:

Die „Galena" manövrirte bewundernswürdig und so verwegen, daß sie 5 oder 6 Mal so dicht als möglich eine Batterie paßirte und dieselbe zum Schweigen brachte. Er paßirte sodann eine zweite, da er aber fand, daß sie zu viel Munition verbrauchten, von welcher wir weiter hinauf beßern Gebrauch machen konnte, so befahl er den hölzernen Schiffen stromauf zu laufen, während er in „Galena" der Batterie gegenüber lag und die Rebellen Kanoniere in Verlegenheit setzte. Die Galena folgte dann, aber die Boyen waren verlegt, so daß die Galena auf den Strand gerieth und noch auf dem Grund fest setzt. Unsere Schiffe sind sonst nicht ernstlich beschädigt.

Neuere Kriegsnachrichten.

Neueste Nachrichten von McClellan's Armee.

Wichtige Nachrichten vom Süden.

Von Corinth.

Tunstall Station, Virginien, 21sten Mai. Die Vorposten des Feindes sind über die Bottoms Brücke zurückgetrieben durch die in der Richtung vorrückenden Truppen.

Die Rebellen suchten den Posten durch den Gebrauch ihrer Artillerie wieder zu gewinnen, aber vergebens. Unsere Batterien eröffneten ein Feuer und beschossen die Waldungen an beiden Seiten der Brücke mit Bomben.

Die Vorgarde unter Gen. Stoneman drang gestern bis New Bridge, 8 Meilen von Richmond vor, fand aber keinen Feind in bedeutender Stärke diesseits des Chickahominy, der die zum Punkt zu einem kleinen Bache zusammenschmilzt.

Das Land in der Umgegend ist in einem guten Zustande des Ackerbaues mit weniger Sümpfen als gewöhnlich in Thal-Ländereien gefunden werden.

Sechs Stück Geschütze wurden am gegenüberliegenden Ufer angepflanzt gefunden, da es aber sein Vorsatz nicht war, den Gegner zum Gefecht zu bringen, so kehrte er eine Meile von der Brücke zurück und bezog da ein Feldlager.

Während der Zeit, daß wir den Feind zurücktrieben, haben wir 1 Todten und 3 Verwundete verloren.

Heute Morgen setzte sich die ganze Armee in der Absicht, einen langen Marsch zu machen, in Bewegung. Es ist nicht nothwendig zu erwähnen, welchen Weg sie genommen, aber das Hauptquartier des General McClellan wird heute Abend in geringer Entfernung von Richmond sein, in dessen Front vermuthlich das Hauptheer der Rebellen im Lager stehen wird.

Wenn sie beabsichtigen der Streitmacht der Ver. Staaten eine Schlacht zu liefern, was fast allgemein angenommen wird, so wird die Stunde nahe sein, wo sie Gelegenheit dazu haben werden.

Wichtige Nachrichten vom Süden.

Cairo, 21. Mai. Der „Memphis Appeal" vom 15. Dieses enthält folgende an den Rebellen-Staatssekretär gerichtete Depesche:

General Butler hat gestern gewaltsamen Besitz von der Office des niederländischen Consuls genommen, die Person des Consuls durchsucht und ihm den Schlüssel eines Bankgewölbes abgenommen, in welchem sich $800 000, übertragen von der Citizens Bank zu Neu-Orleans an den Banquier Hope in Amsterdam, befanden, die zur Bezahlung der Zinsen auf Conföderirte Staatspapiere bestimmt gewesen.

General Butler hat sich auch in Besitz der Office der französischen und spanischen Consulate in der alten Canal Bank gesetzt und daselbst eine Wache aufgestellt.

Er hat auch die Canal und Smith Bank in Beschlag genommen.

Er recrutirt jetzt in Neu Orleans.

Vor Corinth.

Vor Corinth, 21. Mai. Heute sind der ganzen Linie entlang Scharmützel vorgefallen, die das Resultat einer Recognoscirung waren, um die Stärke des Feindes zu ermitteln und vortheilhaftere Stellungen zu suchen. Unser Verluste sind nur gering. Die Armee rückt langsam vor.

Die Naschville „Union" meldet, daß daselbst täglich eine Menge Tennesseer ankommen, die des Treibens der südlichen Conföderation überdrüßig sind und erklärt, daß für die bevorstehenden Circuit-Wahlen nur zuverläßige Unionmänner auserlesen werden müssen.

Spätere Kriegs-Nachrichten.

McClellans Vorrücken auf Richmond.

Die Armee im Osten und Westen.

Baltimore, 23. Mai. Der Spezial Correspondent des „North American" berichtet aus Fort Monroe unter dem Datum von gestern:

Das Dampfschiff von White Haus hat eine große Anzahl von Passagieren aus dem Hauptquartiere des Gen. McClellan, welches noch in der Nähe von „Bottom Bridge" war, über welche schon ein Theil der Armee paßirt ist, überbracht.

Eine zweite Division hat den Chickahominy bei der neuen Brücke 7 Meilen weiter den Strom hinauf paßirt und ist bis 8 Meilen vor Richmond vorgerückt.

Einem Gerüchte zufolge ist von den Rebellen ein Waffenstillstand von 10 Tagen vorgeschlagen, es kann aber natürlich eine solche Idee keinen Anklang finden.

Die Ver. Staaten Truppen sollen bis 5 Meilen von Richmond vorgerückt sein, bis wohin die Rebellen sich, mit nur geringem Versuche des Widerstandes zurückgezogen haben.

Die Avantgarde auf dem Wege über die neue Brücke greift die Stadt von der Nordseite an.

Die Armee im Osten und Westen.

Waschington, 23. Mai. Nachmittags 2 Uhr. Nach den neuesten, beim Kriegsdepartment eingelaufenen Depeschen, stehen die großen Armeen im Osten und Westen dem Feind dicht gegenüber, es ist aber noch zu keiner Schlacht gekommen.

Die Armee des General Halleck ist seit mehreren Tagen bis 4 Meilen von Corinth vorgerückt. Vorpostengefechte haben stattgefunden, aber der Feind scheint nicht Lust zu haben uns anzugreifen. In den Departements der Generäle Fremont, Banks und McDowell war bis heute Mittag alles ruhig. Von der Armee vor Richmond sind seit gestern keine weitere Nachrichten eingelaufen. Bis dahin hatte kein Treffen stattgefunden.

Später vom Kriegsschauplatze.

Letzte Nachrichten von McClellans' Armee.

Fort Wright durch die Rebellen geräumt.

Das Hauptquartier der Vorgarde der Armee unter Gen. Stoneman ist noch zu Gains Mill 8½ Meilen von Richmond und 1½ Meile von de Chickahominy Creek.

Die Vorposten der Rebellen sind an der einen Seite der Creek und die der Uniontruppen an der andern.

General Stoneman hat in Gesellschaft des Professors Lowe eine Ballon-Recognoscirung gemacht, und eine Höhe von 500 Fuß erreicht.—Von dieser Position habe sie eine vortreffliche Uebersicht von Richmond und der Umgegend gehabt. Mit einem Fernrohr konnte man deutlich die innerhalb der Grenzen der Stadt belegenen Feldlager des Feindes sehen und ebenso die Ankunft und den Abgang der Eisenbahn-Züge.

An dem Wege zwischen New Bridge und Richmond wurden wenig Truppen gesehen, aber an der linken Seite der Stadt, an dem nach Bottoms Bridge führenden Postkutschen-Wege, wurden eine große Anzahl von Truppen und der Rauch von zahlreichen Lager-Feuern entdeckt, der aus den Wäldern hervordrang und diese Erscheinung liefert den Beweis, daß die Waldungen von einer starken Streitmacht besetzt sind.

An der linken Seite von Richmond wurde gestern Nachmittag und heute Morgen starkes Feuern vernommen, welches wahrscheinlich von unseren Kanonenbooten, welche sich den Weg auf dem James Strome zu bahnen suchten, herrührte.

Das Wetter ist sehr warm, mit starkem Thau des Nachts.

Fort Wright durch die Rebellen geräumt.

Chicago, 22. Mai. Eine Spezial-Depesche aus der Nähe von Fort Wright vom 20. Mai meldet: Aus gestern gewordenen Zeichen geht hervor, daß der Feind Fort Wright geräumt und sich auf Fort Randolph zurückgezogen hat, einer starken Position am Chickasaw Bluff, 12 Meilen unter seiner früheren Position. Diese neue Position ist weniger dem Feuer unserer Mörser ausgesetzt und bietet bessere Vertheidigungsmittel dar.

Neuere Kriegsnachrichten.

Gen. Banks angegriffen.

Sein Rückzug nach Martinsburg.

Waschington, 25. Mai. Das Kriegs-Departement hat die Nachricht erhalten, daß die Armee des General Banks heute Morgen durch die Rebellen mit starker Macht bei Winchester angegriffen ist. General Banks ist in vollem Rückzug nach Martinsburg und Harpers Ferry.

Es wird erzählt, daß ein feindliches Corps von Richmond nach dem Norden marschirt ist und die Offensive ergriffen hat.

Col. Kenlys Commando von Bundes-Infanterie und Cavallerie ist mit bedeutendem Verlust an Todten und Verwundeten und Gefangenen von Front Royal durch die Rebellen vertrieben worden. Der Feind wird auf 5000 bis 6000 geschätzt. General Banks focht den Feind 6 Stunden lang und zog sich dann nach Martinsburg zurück, mit welchem Verlust ist nicht bekannt. Es werden ihm starke Hülfe zugeschickt. Unsere Armee bestand aus blos 4000 Mann. Der Verlust des Feindes ist groß.

Vom Berg-Departement.

Cincinnati, 25. Mai. Colonel Heth hat unsere Truppen mit 3000 Mann unter Col. Crook zu Lewisburg angegriffen. Nach einem langen harten Kampfe wurde der Feind vollständig in die Flucht geschlagen. Colonel Crooks Streitmacht zählte 1300 Mann. Unser Verlust beträgt 10 Todte und 40 Verwundete. Der Verlust des Feindes ist viel größer. Wir haben 4 Kanonen und 200 Gewehre erbeutet und 100 Gefangene gemacht. Lewisburg, wo das Gefecht vorgefallen, ist der Cauntysitz von Greenbrier County in Virginien.

Wichtig von Mexiko!

Treffen zwischen den Franzosen und Mexikanern.

New York, 22. Mai. Der Dampfer Roanoke von Havana am 17. Mai kam heute Morgen hier an mit Nachrichten von Vera Cruz bis zum 12., Jalapa bis zum 8. und Mexiko bis zum 2. Mai.

Privatbriefe von Mexiko melden ein Treffen zu Atalacingo, wobei die Franzosen am meisten Todte und Verwundete hatten, namentlich unter den Offizieren. Das Treffen blieb unentschieden. Die Mexikaner zogen sich zurück.

Die Garnison vom Fort in Perote meuterte und nahm ihre Offiziere gefangen.

Soledad und Cordowa wurden sofort von den mexik. Truppen besetzt, nachdem die Franzosen abgezogen waren und 1,500 Mexikaner werden Orizaba besetzen, wenn die Franzosen abziehen.

Die Mexikaner scheinen eine Kriegsweise zu befolgen, welche es den Franzosen schwerer machen wird, heraus als hinein zu kommen. Einige einflußreiche Bürger stellten in Abrede, daß sie zum Gebrauch ihrer Namen bevollmächtigt hätten bei der Erklärung Cordova's für General Almonte. Zu Vera Cruz richtete die schwarze Brechruhr (schwarzer Tod) furchtbare Verheerungen an.

General Almonte hat eine Proklamation von Puebla erlassen, obgleich er dort noch nicht ankam. Dort, während die Kranken der französischen Armee zu Havana ankamen, soll der Gesundheitszustand doch gut sein. Der französische Vice Admiral Jurien de la Graviere ist nach Frankreich zurück. General Prime und Stab kamen am 9. Mai zu Havana an.

Der spanische Dämpfer Blasco de Garay ist nach New Orleans abgesegelt auf Verlangen des Consuls, um die spanischen Interessen dort zu schützen.

(Im Widerspruch mit Obigem, das offiziell ist, bringt der N. Y. Herald eine Correspondenz von Havana vom 8. Mai, wonach die Franzosen fast ohne Widerstand zu finden unaufhaltsam vordringen. Präsident Juarez floh von der Hauptstadt, wo die Franzosen zwischen dem 10. und 15 einzurücken gedachten. General Almonte hatte sich von einem General, 5 Offizieren, 1 Sergeant und 75 Soldaten zum Presidenten von Mexiko wählen lassen. Der französische Gesandte hat dagegen protestirt, daß ein Stück Landes an eine fremde Macht verkauft werde.)

Der amerikanische Consul Shufeldt wird am 11. in der Hauptstadt sein und war am 9. in Puebla.

Es sollten 120 Amerikaner von Texas die Stadt Piedras Negras geplündert und das Zollhaus etc. niedergebrannt haben.

Zu Havana kamen seit dem 9. Mai keine Rebellenschiffe an. Der englische Dampfer Havana kam am 13. von St. Marys, Florida mit Baumwolle an.

In Havana stellte sich am 16. die schwarze Brechruhr ein, Capt. Pendleton vom Schooner Amanda von Searsport, Me., war das erste Opfer.

Ausführlicher Bericht über die Flotten-Expedition nach Richmond.

Fort Monroe, 19. Mai. Die eisengepanzerte Kriegs-Schaluppe „Galena" ist vom Schauplatze des Gefechtes, in Front von Richmond, hier angekommen und berichtet, daß die Flotte bis 8 Meilen von Richmond den James River hinauf gefahren ist, wo sie auf einer Bergkette eine Reihe von starken Batterien traf, die bis zur Stadt hin erbaut waren. Diese Batterien waren mit vorzüglichen gezogenen Kanonen von schwerem Kaliber besetzt.

Die Schaluppe Galena legte sich dicht vor diesen Ufer-Batterien vor Anker und eröffnete unter Beistand des Monitors, Naugatuck und anderer Schiffe, ein furchtbares Feuer auf diese Ufer-Batterien.

Anfangs prallten die Schüsse der Rebellen Geschütze an den Seiten der Galena ab und machten nur Brüche in deren Panzer, aber allmählig, nach fünfstündigem Gefechte wurde gefunden, daß die, durch die Rebellen gebrauchten Kugeln mit Stahlspitzen das Schiff ganz durchbohrten und zur andern Seite herauskamen.

Während des Gefechtes zersprang auf der „Galena" eine Bombe und tödtete 17 und verwundete 19 von der Mannschaft, aber selbst dieses unglückliche Ereigniß entmuthigte den braven Capitän Rodgers und seine Mannschaft nicht, sie fochten bis zum Eintritt der Dunkelheit, und bis die Munition verbraucht war.

Dreißig Kugeln hatten die „Galena" getroffen und gesessen, während 2 ganz durch und zur andern Seite heraus passirten.

Der Naugatuck that anfangs sehr gute Dienste, aber nachdem er 7 prächtige Schüsse abgefeuert hatte, zersprang die Bug-Karone, wodurch zwei Mann getödtet und 3 verwundet wurden. Es wurde ein Bruch im Metal entdeckt, wodurch ohne Zweifel die Explosion verursacht hat.

Lieutenant Morris, welcher auf dem Kanonenboote Port Royal commandirte, wurde leicht verwundet. Commodore Rodgers wurde an der rechten Wange, schmerzhaft, aber nicht schwer verwundet.

Dies sind alle Unfälle, welche, als der „Naugatuck" den Kampfplatz verließ, bekannt geworden waren.

Das Gemetzel unter den Rebellen in den Batterien soll furchtbar gewesen sein, obgleich sie den Vortheil vor unsern Kanonenbooten voraus hatten, daß sie auf Anhöhen postirt waren.

Nachdem der „Naugatuck" die Flotte verlassen hatte, blieben der „Monitor" und die „Galena" noch zurück, um die Rebellen im Zaume zu halten. — Der „Monitor" feuerte regelmäßig einmal in 2 Minuten. Der „Arostook" und „Port Royal" sind nicht wesentlich beschädigt.

Das Gefecht währte 4½ Stunden.

Ungefähr eine halbe Meile weiter haben die Rebellen eine starke Barricade gegen den Fortschritt der feindlichen Flotte gemacht. Sie haben den „Yorktown" und „Jamestown" im Kanale versenkt und unermeßliche Holzstöße von einer Seite des Stromes nach der andern getrieben, die ein Stacket bilden.

Das Gefecht wird in kurzem erneuert werden, und Commodore Rodgers hofft dann die Forts zum Schweigen zu bringen und wird, wenn er die gelegten Hindernisse passiren kann, die Stadt nehmen.

Nach den letzten Nachrichten war der Monitor allen andern voraus, keine der auf ihn abgefeuerten Kugeln hatte Wirkung auf seinen Panzer ausgeübt.

Während der Action wurde ein Mörser Boot sehr vermißt, da es ein Leichtes gewesen sein würde, die Batterien vermittelst desselben zum Schweigen zu bringen.

Offizieller Bericht vom Golf-Geschwader.

Waschington, 21. Mai. Von der im Golf von Mexiko stationirten Bundesflotte sind weitläuftige Berichte eingelaufen. Sie beziehen sich meistens auf die Einnahme von New Orleans.

Außerdem wird gemeldet, daß eine Anzahl Kriegsschiffe, unter Commodore Lee, den Mississippi hinauf nach Vicksburg gegangen sind. Der Zweck dieser Expedition kann jetzt noch nicht mitgetheilt werden.

Pensacola wurde geräumt, als die Rebellen von der Annäherung der Bundesflotte hörten, die nach Mobile Bay bestimmt war.

Commodore Porter war am 7ten Mai von Ship Island nach dem Eingang des Hafens von Mobile abgegangen, um zu recognosciren und Plätze für die Mörserboote auszusuchen und das Fahrwasser durch Tonnen zu bezeichnen.

Als das Dampfboot Sachem mit einigen andern Dämpfern sich den Forts näherte, sah man große Thätigkeit im Innern derselben.

Es hat den Anschein, als wollten die Rebellen das schwächere Fort James räumen, und sich auf die Vertheidigung des starken Fort Morgan beschränken.

Eins unserer Fahrzeuge, der „Clifton," strandete in Schußweite von Fort Morgan und letzteres öffnete sofort die Batterien gegen dasselbe. Lieutenant Baldwin, der Befehlshaber des „Clifton," ließ jedoch, trotz des Kugelregens, nicht nach mit seinen Bemühungen, das Schiff wieder flott zu machen, und es gelang ihm, gerade als die von Commodore Porter gesendete Hülfe sich ihm näherte.

Das Wetter war schlecht und die Flotte ging nach Ship Island zurück, um Kohlen einzunehmen.

Herabsetzung des Briefporto.

Das Oberpostamt in Waschington zeigt an, daß in Zukunft das einfache Porto für frankirte Briefe mit der geschlossenen preußischen Post zwischen den Ver. Staaten und allen Theilen Deutschlands, mit Ausschluß des Großherzogthums Baden, 28 Cents, statt 30 Cents, für Baden aber, wie bisher, 30 Cents betragen wird.

Für unfrankirte Briefe jener Kategorie aber, muß, wie bisher, 30 Cents bezahlt werden.

Wie die Demokraten aus der Armee schreiben.

Manche Breckinridge Politiker, welche zu Hause sitzen und bei jeder Gelegenheit ein gutes Wort für die Rebellen reden und schwören man sollte die Abolitionisten aufhängen, prahlen bisweilen damit, daß viele Generäle der Unionarmee Demokraten wären. Dies ist freilich wahr und gereicht den Generälen zur größten Ehre, aber es trägt nichts zur Ehre Solcher bei, welche zu Hause sitzen und die Secessionisten vertheidigen. Eben sowohl dürfte sich ein schlechter Mensch seiner eigenen Schlechtigkeit entschuldigen mit der Behauptung, er habe einen Bruder oder einen Freund, welcher ein braver Mann sei. Die Demokraten, welche sich in der Armee befinden, führen meistens die nämliche Sprache, welche wir führen und welche alle wahre Unionleute und ausserhalb der Armee führen, ohne Rücksicht auf frühere alte Partheisachen zu nehmen.

Folgender Brief führen wir hier als ein Beispiel dieser Art an:

Harrisonburg, Virg., Mai 3.

Jeder loyale Bürger in der Virginia Valley, durch welche unsere Armee jetzt hinzieht, wurde aus allem beraubt, was die Rebellen mitschleppen konnten. Hunderte von gedeihenden Bauereien wurden auf diese Weise entblößt, hunderte loyaler Bürger beraubt aus allem was sie hatten und hunderte in ekelhafte Gefängnisse geworfen. Als Gen. Jackson vor uns zurücktrat von Winchester, ließ er mehr als fünfzig Unionmänner von jenem Ort aufnehmen und führte sie als Gefangene mit sich, deren einziges Verbrechen war, daß sie ihre Freundschaft für die Union ausgedrückt hatten. Und diese Männer, von welchen viele schon alt waren, wurden zu Fuß hinter den Bagage Wägen hergetrieben, durch Regen und Morast, und Nachts wurde ihnen Schutz verweigert und sie wurden oft genöthigt, ganze Tage lang ohne Essen zu gehen.—Ich rede was ich selbst weiß. Gelindigkeit gegen diese Rebellion führt sie nur zu dem Glauben, daß wir uns vor ihnen fürchten. Laßt uns eilen um sie zu überzeugen, daß unsere Adler die Trübsalen der Strafe ebensowohl als das Schild des Schutzes mit sich tragen.

Wm. D. Wilkins, Adj. Gen.

So reden die Union-Demokraten in der Armee, während die Freunde der Rebellen hier in Pennsylvanien nichts hören wollen, als Neger, Neger, und nichts thun wollen, als Abolitionisten aufhängen.—Die Rebellen haben Maßregeln ergriffen das Eigenthum der Unionleute, die in ihrer Gewalt sind, zu rauben; wenn aber der Congreß davon redet, das Eigenthum der Secessionisten zu confiskiren, so schreien ihre Gehülfen im Norden nur, man „solle die Abolitionisten aufknüpfen und Nigger! Nigger! Nigger!"

Starker Tabak für die Vallandigham-mel-Demokraten.

Der aus seiner Heimath in Osttennessee vertriebene Unionsmann Parson Brownlow wurde seither von den „Conföderirten" Organen des Nordens als ein rechter und ächter Patriot, als ein wahrer Unionsmann, als ein Mann nach dem Herzen der nördlichen Unionsfreunde gepriesen und den radikalen blutdürstigen Schreiern bei jeder Gelegenheit als der Gegensatz zu ihren Bestrebungen vorgehalten. Dieser Brownlow nun, wurde vor einigen Tagen in der Academy of Music zu New York von einer unzählbaren Menschenmenge mit Enthusiasmus begrüßt und hielt eine lange Rede an dieselbe, in der er unter Andern auch sagte: „Die Rebellion sei nichts Neues, sondern die Gestaltwerdung dessen, was seit 30 Jahren schon von dem Süden verlangt worden sei. Man habe Hallunken zu Presidenten gemacht, um sie für den Süden benutzen zu können. Jetzt werde es sich zeigen, daß der Norden die Demagogen des Südens ein für alle Mal unschädlich machen würde. McClellan und Fremont seien Helden, und er freue sich besonders, daß Ost-Tennessee zu dem Departement Fremonts gehöre. Er wolle mit Fremont durch Tennessee gehen, hoch zu Rosse und ihm die Leute zeigen, welche gehangen werden müßten, ja ihnen selbst den Strick um den Hals legen.

Er erzählte dann Details über seine Leiden, wie er mit 150 Mann in einem engen Gefängnisse gesessen habe, wo nicht Raum gewesen sei, um allen Gefangenen zu gestatten, sich auf einmal schlafen zu legen, sondern sie abwechselnd auf dem Boden hätten ruhen müssen. Der Redner erzählte ergreifende Details über die Leiden und die Festigkeit der gefangenen Unionsleute, und sagte jeder Mann im Norden, der mit der Rebellion sympathisire, müsse an den nächsten Pfahl gehängt werden, und man dürfe keinem solchen Menschen gestatten, über dem Broadway zu gehen. Wenn Buell und Halleck bei Corinth siegen würden, so würde „der Hund crepirt sein." „Laßt uns" so schloß er, „die Kerle in den Golf von Mexiko treiben, wie der Teufel es einst mit den Säuen gethan hat."

Sehr gut!

Aus der Rede, welche Parsen Brownlow neulich in New York hielt, mag folgende charakteristische Stelle hier Platz finden, welche sich auf die nördlichen Brüder ihrer südlichen Brüder bezieht:

Wenn ich dem Teufel eine Schuld zu bezahlen hätte und sie sollte damit abgetragen werden, daß ich ihm ein Dutzend der erbärmlichsten, abscheulichsten und gottvergessensten Lumpen überlieferte, die in den Reihen der verworfensten Sippschaft zu finden wären, und ich wollte die Schuld bezahlen und für die Bezahlung ein Agio bekommen, dann würde ich seiner satanischen Majestät zwölf nördliche Leute offeriren, welche mit dieser höllischen Rebellion sympathisiren.

Die Franzosen marschiren nach Mexiko.

New York, 19. Mai. Das französische Dampfschiff Montezuma ist heute von Vera Cruz mit Nachrichten vom 8. Mai angekommen. Es hat die Meldung mitgebracht, daß die Franzosen auf dem Marsche nach Mexiko sind und nur geringen Widerstand finden.

Beschützung der Schatzkammer.

Als die Buchanan und Breckinridge Demokraten an der Spitze der Regierung standen, schirmten und beschützten sie ihre Partheigänger, während dieselben den öffentlichen Schatz beraubten und zum Ruin unsres Landes, Gewebe von Verrath spannen. Noch ist es frisch in dem Gedächtniß Aller, wie alles Geld in der Schatzkammer gestohlen ward, sogar die von der Regierung für die Indianer in Verwahrung gehaltenen Bonds, von den unter Buchanan's Einfluß herrschenden Spitzbuben entwendet wurden; allein wer hörte jemals, daß Einer von jener Parthei irgend einen Schritt that um den großen und kleinen Räubereien Einhalt zu thun, oder die darin betheiligten Schurken an den Pranger zu stellen? Im Gegentheil, wir Alle wissen es recht wohl, wie diese Spitzbuben vertheidigt wurden; wie man sich bemühte ihre Spuren zu verdecken, und was für einen schönen Anstrich man ihren verrätherischen Anschlägen gab, damit ihre Verschwörung zur Reife gedeihen mochte. Floyd, Thompson, Davis, Breckinridge und Wigfall, und die ganze Rotte meineidiger Verräther und Spitzbuben, präsidirten als Hohepriester in dem demokratischen Sanhedrin, bis sie freiwillig ihre Posten verließen und nach dem Land des Abfalls sich begaben.

Wie verschieden ist das Betragen der Republikaner! und wie günstig sticht ihr Verfahren gegen das ihrer Vorgänger in der Regierung ab! Republikanismus schirmt oder schützt die Plünderer der Regierung nicht;—im Gegentheil, die Republikaner bestellen Untersuchungs-Committeen und stellen jeden blos, dessen Betragen ihn dem Verdacht der Unredlichkeit aussetzen mag. Die Republikaner verpflichteten sich zu einer ehrlichen Verwaltung der Regierung, und, gleichwie der ehrliche Abe Lincoln, ihr Führer, sind sie entschossen, daß ihre Parthei nicht zu irgend feilen Zwecken herabgewürdigt werden soll. Unter den zahlreichen Contrakten welche nothwendig abgeschlossen wurden, um der durch teuflische Verräther über das Land gebrachten Noth zu begegnen, kamen manche in die Hände unehrlicher Männer, von welchen einige früher mit der Buchanan Regierung in Verbindung standen, und nicht immer sind die Contrakte treu oder ehrlich erfüllt worden. Aber die Republikaner sind energisch und wachsam die Anschläge aller solcher Menschen zu hintertreiben, und wir glauben gern daß sie Dieben und Plünderern die Arbeit zu heiß machen.—Man wird lernen daß die Regierung nicht ungestraft beraubt werden kann; und anstatt daß die National-Schatzkammer eine Krippe zur Mästung von Räubern ist, wie sie es unter Buchanan und ähnlichen Presidenten war, soll sie bewacht und beschützt werden. Das rasche Steigen in allen Gattungen von Regierungsfonds ist ein Beweis, daß unser Land und andere Länder, Vertrauen haben zu der Redlichkeit und dem Patriotismus unsrer Herrscher. Obgleich Verräther in offenem Kriege mit der Regierung begriffen sind, wird der Credit der Nation dennoch aufrecht gehalten durch die Tugend und die Kraft der Männer, in deren Hände das Volk sein Schicksal als Nation gelegt hat. Lasset uns Gott danken daß wir einen so ehrlichen Presidenten haben, der von ehrlichen Rathgebern und einem ehrlichen Congreß unterstützt wird.—(Lanc. Volksfrd.

Die Schicksale gehen ihren Gang.

Manche Leute spekuliren gegenwärtig über die unnöthige Frage, wie oder durch was der jetzige Krieg hätte vermieden oder abgewendet werden können. Manche behaupten, wenn man den Rebellen gegeben hätte, was sie begehrten, so hätte es keinen Krieg gegeben. Dieses mag wahr sein. Durch solche Maßregeln hätten alle Kriege, die je auf Erden waren, verhütet werden können. Hätten die ersten Ansiedler Amerikas den Indianer alles gegeben oder gethan, was sie begehrten, so wäre Amerika noch eine Wildniß, wo wilde Menschen und wilde Thiere herrschen. Hätten die Ver. Staaten England alles gegeben, was es begehrte, so wären wir noch unter der brittischen Krone. Hätten die Vorkämpfer des Christenthums gethan, was ihre Gegner begehrten, so wäre die Welt noch gänzlich unter der Gewalt der Juden und Heiden.

So lange noch Ungerechtigkeit und Irrthum auf Erden existiren, ist die Zeit des Friedens noch nicht da. Die Schicksale, unter der Leitung einer unerklärlichen Vorsehung, gehen ihren Gang und keine Secessionisten und Rebellion gegen den Willen der Vorsehung, können den Gang der Schicksale hindern. Gerechtigkeit mag eine Zeitlang unterdrückt werden und Unschuld mag bisweilen blutend auf der Erde hinwanken, aber Gerechtigkeit und Wahrheit werden ewig bestehen, und früher oder später wieder aus dem Rauch und Dampf des Krieges hervorkommen und sich Bahn machen durch alle Tyrannei des Satans und wenn sie auch Tausendmal durch Feuer und Blut passiren müssen.

Eigenthumszerstörung.

Seit Anbeginn der Rebellion haben die Südländer, zuverlässigen Quellen zufolge, Eigenthum in nachstehend verzeichnetem Werthe zerstört.

Baumwolle	$15,000,000
Zucker	3,000,000
Molasses	1,000,000
Farm-Produkte	2,000,000
Gebäude	6,000,000
Brücken	7,000,000
Eisenbahnen	6,000,000
Rollenden Eisenbahnstock	10,000,000
Schiffe	6,000,000
Ladungen	3,000,000
Geschütze (große und kleine)	2,000,000
Waffen (verschiedener Arten)	1,000,000
Armee-Vorräthe	5,000,000
Munition	1,000,000
Lagergeräth	2,000,000
	$70,000,000

Hoffentlich geht die destructive Thätigkeit der Rebellen nunmehr einem schnellen Ende entgegen.

Ein dem Shenandoah-Unglück ähnlicher Unfall bei Batesville, Arkansas.

Leute von der Curtis'schen Armee ertrunken.

Dem Missouri „Demokrat" wird Folgendes berichtet:

„Batesville, 10. Mai 1862.

Ein Prahm schlug letzte Nacht in 12 Fuß tiefem Wasser um, als er über den White River fuhr; an Board waren 2 Offiziere und ungefähr 30 Mann vom 3. Illinois Cavallerie-Regiment, ein beladener Wagen, ein Gespann von 6 Maulthieren und mehrere Pferde. Capt. McClelland und 5 Mann wurden mit dem Wagen hinabgerissen und ertranken.—Adjutant Cowan und sechs Andere ruderten in einer Kiste an's Ufer und drei Mann wurden eine Meile weiter unter auf einem Zelte aufgefischt.

Der Prahm richtete sich bald wieder auf 3 Mann obenauf. Der Rest der Leute schwamm an's Ufer.

Der Mobile „Advertiser und Register" vom 11. Mai enthält folgende Depesche:

Pensacola, 10. Mai. Gestern Abend um 12 Uhr sind die Navy Yard und die Forts von Pensacola in Brand gesteckt und zerstört worden.

Als der Feind entdeckte was vorging, eröffnete er ein furchtbares Bombardement von Fort Pickens und unterhielt es während der Feuersbrunst, aber ohne Jemanden in Pensacola Schaden zuzufügen.

Alles öffentliche Eigenthum, mit Ausnahme des Custom Hauses, welches nicht verbrannt werden konnte, ist verbrannt, aber alles bewegliche Eigenthum ist gerettet.

Die aus der Stadt nach Montgomery führende Eisenbahn ist aufgerissen.

Heute Morgen kam ein Föderal-Schiff mit einer Parlamentär-Flagge und forderte die Uebergabe der Stadt.

Mayor Bolbe verweigerte es, der Aufforderung zu entsprechen, er antwortete jedoch, daß alle Streitkräfte die Stadt verlassen habe, und daß er keine Macht besitze, sich deren Einnahme zu wiedersetzen.

Der Bundes-Offizier antwortete, daß die Bundestruppen am folgenden Tage die Stadt besetzen würden, daß die Einwohner sich aber nicht zu beunruhigen brauchten.

☞ In Richmond rächen sich die Union-Leute gelegentlich, indem sie Nachts durch Aufschriften an Mauern ihrem Spott Luft machen. Der Richmond „Examiner" vom 22. April gibt eine Anzahl solcher Aufschriften, von denen wir folgende ausheben.

Auf Purrell, Ladd und Comp. Laden stand geschrieben:

„Von Yorktowns Schanzen erschallt der Ruf: Sie kommen!"

„Gießt Eure Glocken in Kanonen um und ladet sie mit $5-Noten von Conföderirtem Geld"—(ohne Zweifel eine billige Ladung.)

„Der HERR ist auf unserer Seite, allein in Folge wichtiger Geschäfte konnte er uns bei Pea Ridge, Donelson u. s. w. nicht beistehen!"

„Es wird Ihm gleichfalls unmöglich sein, seine auserkohrenen „Pinks" bei Yorktown und Richmond zu besuchen!"

☞ Die neue Pensions-Bill, die im Repräsentantenhause passirte, verfügt, daß Offiziere und Mannschaften aller Grade der Armee und Flotte und anderer Branchen des Dienstes, welche seitdem 4. März 1861 durch Wunden oder Krankheiten, die sie im Dienste zugezogen haben, dienstuntauglich geworden sind oder fernerhin werden sollten, auf die Liste der Invaliden-Pensionäre zu setzen sind.—Colonels und alle Offiziere von höherem Range erhalten $30 per Monat, Majore $25, Capitäne $21, Premierlieutenants $17, Secondlieutenants $15, Unteroffiziere, Musiker und Gemeine $8. Im Flottendienst erhalten Capitäne, Commandeurs, commandirende Lieutenants und Masters $30, Lieutenants, Oberingenieure, Aerzte, $25, Professoren der Mathemathik, Hülfs-Aerzte, Zahlmeister etc. $20 und andere untergeordnete Offiziere und Beamte resp. $15, $1 und $8. Wenn eine solche zu einer Pension berechtigte Person seit 4. März 186 gestorben ist oder hier nicht sterben sollt so vererben sich seine Ansprüche auf sei Wittwe oder seine noch nicht 18 Jah alten Kinder; erstere bezieht die Pensic so lange sie Wittwe ist, letztere bis sie Jahr alt sind; wenn keine solche Erb da sind, so treten Mütter und verwai Schwestern in diese Rechte ein, erstere zu ihrer Wiederverheirathung, letztere zum erreichten 18 Jahre. Wenn Freiwilliger von jetzt an im Militärdie während der Rebellion getödtet wird o stirbt, ehe er die gesetzlich ihm zustehe Prämie von $100 erhalten hat, so erh diese seine Wittwe oder seine minderj rigen Kinder oder seine Eltern. Ke Erben dieser Art sind aber zu Ansprüc auf Pensionen oder Prämien berechti wenn sie an der Rebellion Theil gen men oder dieselbe unterstützt haben, die Ansprüche vererben sich in sold Falle auf die loyalen Erben in der wähnten Reihenfolge.

☞ Ein netter Bruder Ballan ham's. Andrew J. Ballandigham, Bruder des berüchtigten, verrätheri Congreßmannes von Ohio, ist auf Befehl des Obersten Fitz Henry Wa in Clinton, Missouri, festgenommen den, unter der Anklage, daß er P gestohlen, Räubereien begangen und Unionsmänner vertrieben habe.

Ein Lancaster County General

General Heintzelman, welche bei der neulichen Schlacht bei Willi burg in Virginien so tapfer auszeich ist in Manheim Lancaster County ren. Die New-Yorker Tribune ihn den Marschall Ney von dem K und kein General hat bessere milit Eigenschaften an den Tag gelegt. ist Meister von der Kriegskunst un gen seinem kühlen ausdauernden steht er unübertroffen. Alle Ehr wackern Sohne von Lancaster Cau